

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 12

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Fussgänger und Automobilisten sollten sich besser verstehen

Sehr geehrter Herr Dr. Roth,

In der Juli-Nummer des Schweizer Spiegel habe ich den von Ihnen verfaßten Artikel auf der «Seite der Herausgeber» mit Interesse gelesen. Über die Zweckmäßigkeit des Hühner-Plakates bin ich mir nie ganz klar geworden.

Ich zweifle daran, daß diese Aktion viel nützt, ja, ob das Plakat allseits überhaupt verstanden wird. Bei uns in Olten ist die Aktion seit einiger Zeit vorüber. Acht Tage nach Verschwinden der Plakate sah ich zwei uniformierte Polizisten fünf Meter neben dem Zebrastreifen die belebte Straße überqueren!

Mit Ihrem Schlußsatz gehe ich vollkommen einig. Aber diese Erziehungsarbeit erfordert mehr als ein Menschenalter, darüber werden auch Sie sich klar sein. Es geht um eine grundsätzliche Einstellung zum Mitmenschen. Das ist es was uns Kontinentale in England immer wieder frappiert, die Rücksichtnahme auf den Nächsten: selbst bei strömendem Regen stehen sie in Einerkolonne an der Bus-Halte-

stelle, vor den Kinos usw. an; es gibt nirgends ein Drängeln.

Gewiß sündigen viele Automobilisten, indem sie wenig oder keine Rücksicht nehmen auf die Fußgänger. Aber sehr viele Fußgänger sind um kein Haar besser: sie überqueren die Straße, wo es ihnen paßt, sie gehen auf dem Fußgängerstreifen besonders langsam, um ihr Vortrittsrecht zu dokumentieren.

Ich meine, sowohl der Autofahrer wie der Fußgänger sollten, der eine für den anderen, etwas mehr Verständnis aufbringen. Dann ginge alles viel besser, bei weniger Unfällen.

*Mit freundlichem Gruß
A. Steffen, Olten*

Späte Heimkehr über den Gotthard

Lieber Schweizer Spiegel,

Darf ich Dir da eine fast unglaubliche und doch wahre Geschichte schicken? Du hast Verständnis für das oft Unerklärliche, das sich in unserem Leben abspielt – und vielleicht bedenkt auch mancher, der

jetzt aus den südlichen Ferien heimreist, beim Lesen, wie wichtig und schön es ist, wieder in die Heimat zurückzukehren. Also:

Ein alter Mönch schleppt sich mühsam auf der Gotthardpaßstraße von Airolo gegen die Paßhöhe zu. Der Mann ist zum Umfallen müde. Ein älterer Herr fährt in seinem Wagen mit Zürcher Nummer an ihm vorbei. Er macht eine Bemerkung zu seiner Frau, die neben ihm sitzt, hält an, läßt den Wandersmann herankommen und winkt ihm einzusteigen.

Dieser dankt freundlich für die gutgemeinte Einladung, entschuldigt sich aber: «Lieber Herr, ich danke Ihnen für die freundliche Einladung, aber ich habe ein Gelübde abgelegt, den Weg von Jerusalem in die Schweiz zu Fuß zurückzulegen.»

«Aber dies ist ein langer Weg, lieber Bruder», sagt der Zürcher zu dem Mönch halb spaßhaft, denn er kann es nicht fassen, daß dieser alte Mann einen so weiten Weg hinter sich hat.

Auf das Drängen des Zürchers steigt der Mönch schließlich doch in den Wagen ein, nimmt neben dem Fahrer Platz. Die beiden alten Männer kom-

men bald in ein lebhaftes Gespräch, und der Mönch wiederholt noch einmal, daß er tatsächlich fast 40 Jahre in einem Kloster in Jerusalem gelebt habe.

«Aber, wie kamen Sie denn dort hin; wie ich Sie einschätze, sind Sie ein Zürcher.»

«Gut geraten, mein Herr; ich bin ein Zürcher, wie Sie.»

«Wie heißen Sie denn, wenn ich fragen darf.»

«Ich habe meinen bürgerlichen Namen schon längst abgelegt, ich bin einfach der Bruder Alberto.»

Darauf der Zürcher: «Aber Sie hatten doch einmal einen bürgerlichen Namen?»

«In meiner Jugendzeit nannte man mich einfach den Wallräutibertel.»

«Was sagen Sie, Sie sind ... du bist der Wallräutibertel, der seit Jahrzehnten verschollen ist, und deine Geschwister haben sich deinen ansehnlichen Erbteil unter sich verteilt. Dann sind wir ja Schulkameraden und sind vor einem halben Jahrhundert von dem alten Pfarrer Meili konfirmiert worden.»

«Aber lieber Herr, wollen Sie mit mir Spaß trei-



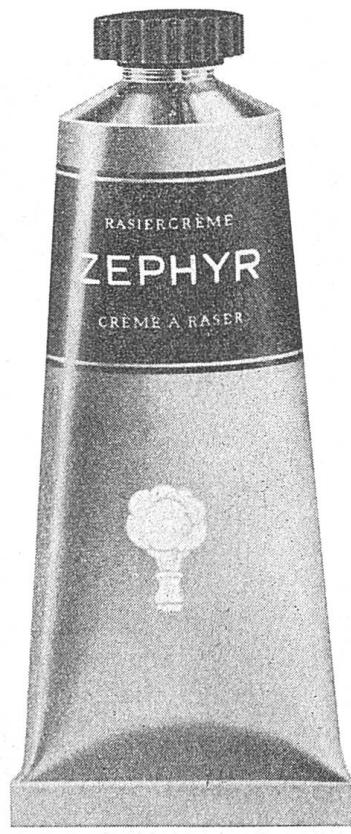
Friedrich Steinfels, Zürich

**Zephyr-Schaum:
Laune gut,
weil die Klinge
schneiden tut.**

Zephyr-Rasierseife Fr.1.—

Zephyr-Rasiercrème Fr.1.60

mit je 4 Silva-Punkten!



ben, ich kenne Sie nicht», erwiderte der Mönch fast beleidigt.

«Das fällt mir nicht ein, meinen einstigen lieben Schulkameraden zu beleidigen, kennst du denn den Ochsenwirt Köbi nicht mehr?»

Jetzt war das Erstaunen bei dem Mönche groß. «Was, du bist der Köbi aus dem Ochsen. Kaum zu glauben, daß aus dem schmächtigen Bürschtlein ein so stattlicher Herr geworden ist.»

Zum Glück hatte der Autofahrer rechtzeitig seinen Wagen abgestellt, denn zum großen Staunen der Frau lagen sich die beiden alten, ungleichen Männer in den Armen. Sie wurde aufgeklärt und ihr Mann gab wieder Gas. In geruhsamer Fahrt erreichten sie die Paßhöhe und im einfachen Gasthof kehrten sie ein. Doch der Mönch wollte davon nichts wissen. Der ehemalige Ochsenwirt Köbi beschwichtigte seinen wieder gefundenen Freund, so daß dieser schließlich doch in die Wirtsstube trat.

Beim Essen taute der ehemalige Wallrüttibertel auf und erzählte aus seinem Leben und wie er als ehemaliger Protestant in das Kloster kam. «Wie du

dich vielleicht noch erinnern kannst, lieber Köbi, kam ich nach Schulschluß in eine kaufmännische Lehre. Nach dem Lehrabschluß schickte mich meine Lehrfirma in die Geschäftsfiliale in Oberitalien. In der großen Stadt gefiel es mir recht gut. Ich lebte sorgenfrei in den Tag hinein, bis ich eine lebensfrohe, heißblütige Italienerin kennenlernte und mich in sie verliebte. Die Liebe wurde erwidert und wir beschlossen, so jung wir auch waren, zu heiraten. Ein katholischer Priester traute uns, ohne daß ich meinen alten Glauben ablegen mußte. Nur mußte ich die Zusicherung geben, daß die Kinder aus unserer Ehe katholisch erzogen werden sollten. Wir lebten wie zwei verliebte Turteltauben in den Tag hinein. Meine Frau war aber sehr tüchtig und führte den kleinen Haushalt mustergültig. Nach einem Jahr schenkte sie mir ein gesundes Knäblein. Damit war unser Glück voll. Doch es sollte anders kommen. Nach zwei glücklichen Ehejahren raffte mir der Tod meine Frau durch eine heimtückische Krankheit dahin und mit ihr das Kind. Damit lag mein kurzes Eheglück in Scherben.

Die Pfeife des Erfolgreichen



Die Pfeife des überlegt handelnden Mannes, für den Verpflichtung kein leeres Wort ist. Er beherrscht sein Gebiet und dominiert jede Situation.

Entflammtes Streichholz, ein guter Zug **JAVA** – das ist der herrliche Genuss für den zuverlässigen Vielbeschäftigt; der Wohlgeruch des Erfolgs.

Ever Fresh-Beutel

40 g / Fr. 1.–

in der Schweiz hergestellt durch die Vereinigte Tabakfabriken AG, Neuchâtel





**Neue Jugend für
Ihren Teint durch
unsere individuelle
Schönheitspflege**

Diplomierte Spezialistinnen
pflegen auf wissenschaftlicher
Basis Ihren Teint individuell
nach der berühmten Methode
Helena Rubinstein
Voranmeldung unter
Tel. 051 27 47 58, Talstr. 42

Salon de Beauté Maria Schweizer, Zürich 1



Konservenglas **HELVETIA**

immer bewährt
für Einkochen oder
Heisseinfüllen.

Hausgemachte
Konserven sind
stets griffbereit.

Siegwart-Glas
Hergiswil a. S.

**Bei Kopfweh
und Migräne
hilft**

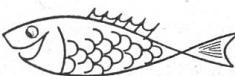
mélalon

das bewährte Arzneimittel in Kapseln



FRIONOR
Fischfilets sind
Norweger-
Qualität

M. SCHMID
NORGE FISK
BASEL



In meiner Verzweiflung wußte ich mir nicht zu helfen. Ich irte trostlos, ratlos in der Stadt herum und vernachlässigte meine Arbeit. Man drohte mir mit der Entlassung, wenn ich mich nicht bessere. Ich suchte Ruhe und Vergessen an einem stillen Ort.

Eines Tages stand ich vor einem Kloster und begehrte Einlaß. Ich wurde zum Prior geführt. Diesem klagte ich mein Elend und wünschte in das Kloster aufgenommen zu werden. Der Prior, ein gütiger Mann, machte mich auf die Folgen meines Schrittes aufmerksam und erklärte mir, daß ich doch zuerst zum Katholizismus übertreten müsse. «Dem kann leicht abgeholfen werden; ich trete heute noch zu eurer Kirche über, wenn ich nur Ruhe finde», schrie ich in meiner Not. Der Vorsteher hatte Erbarmen mit mir und sorgte dafür, daß ich für zwei Tage im Kloster bleiben durfte. Hinter den dicken Klostermauern fand ich tatsächlich meine Ruhe. Am dritten Tag wurde ich zum Prior gerufen. Dieser fragte mich, ob ich auf meinem Wunsche beharre, in das Kloster aufgenommen zu werden. Ich antwortete mit einem bestimmten Ja. Hierauf gab man mir Gelegenheit, meinen kleinen Haushalt zu liquidieren und mein Arbeitsverhältnis zu lösen. Damit hatte ich allerdings einen festen Strich unter mein bisheriges Leben gezogen. Ein Zurück gab es nicht mehr. Ich kehrte in das Kloster zurück und hatte nach menschlicher Auffassung auf eine vielversprechende Zukunft verzichtet.

Nach empfangenem Religionsunterricht wurde ich in die katholische Kirche aufgenommen. Das Noviziat war nicht gerade leicht. Doch ich überstand es. Noch einmal wurde mir nahegelegt, ob ich in die Welt zurückkehren wolle, oder ob ich als Mönch eingekleidet werden wolle, denn von nun an gebe es kein Zurück mehr. Ich unterschrieb die Verzichtserklärung. Ich hatte in der Welt nichts mehr zu suchen. Ich wurde in den Orden aufgenommen. Auf meinen Wunsch hin versetzte man mich in das Bruderkloster in Jerusalem. In dieser wildfremden Welt lebte ich mich schnell ein. Ich beherrschte verschiedene Sprachen und war kaufmännisch gebildet. Der Abt des Klosters zog mich zur Erledigung schriftlicher Arbeiten bei und zuletzt war ich beständig auf dem Sekretariat des Klosters beschäftigt. In der Freizeit lernte ich Lateinisch und Griechisch und Arabisch. Bei wichtigen Besprechungen oder bei Besuchen war ich oft als Dolmetscher zu-

gegen. So vergingen die Jahre für mich wie im Fluge. Ich hatte meinen bürgerlichen Namen längst vergessen, denn ich wurde einfach Bruder Alberto genannt.

Obwohl ich meine alte Heimat vollständig vergessen hatte, beschlich mich mit zunehmendem Alter oft ein Heimweh. Ich mußte immer wieder an die Wallrüti denken, an meine alten Freunde und Bekannten und Geschwister. Ich konnte dieses eigenartige Gefühl nicht verstehen und verständigte meinen Vorgesetzten, der ein väterlicher Freund zu mir war. Er machte mich auf mein Gelübde aufmerksam, das Kloster nie zu verlassen.

Doch das Heimweh nagte an mir wie eine schlechende Krankheit. Mein Vorgesetzter bemerkte meinen Zustand und hatte Erbarmen. Schließlich entließ er mich aus dem Kloster, allerdings mit der Bedingung, daß ich die Rückkehr zu Fuß antreten müsse. In der Heimat sollte ich in das Bruderkloster in D. eintreten, wo ich meinen Lebensabend beschließen kann. Dorthin bin ich nun auf dem Wege. Ich habe ein schönes Stück der alten Heimat gesehen und dazu noch einen alten, lieben Freund wieder gefunden.»

Mit diesen Worten schloß Bruder Alberto seinen Bericht. – Nach einer längeren Pause fragte er seinen Freund: «Nach menschlichem Ermessen ist es dir im Leben gut gegangen und du bist nicht auf der Schattenseite des Lebens geblieben?»

Der ehemalige Ochsenwirt Köbi meinte darauf: «Tatsächlich kann ich mich nicht beklagen. Wie du siehst, habe ich eine liebe Lebensgefährtin gefunden. Zu Hause habe ich eine große Konstruktionswerkstatt und beschäftige in der heutigen Konjunktur achtzig Mann. Meine beiden Söhne, die technisch gebildet sind, helfen wacker mit, so daß ich hin und wieder ein wenig ausspannen kann. Nun wollen wir hier aufbrechen. Ich gebe dich gesund und heil im Kloster ab.»

Doch dagegen wehrte sich Bruder Alberto entschieden. «Nein, lieber Jakob, den Rest meiner langen Wanderungen muß ich zu Fuß zurücklegen. Ich wünsche dir und deiner lieben Frau alles Gute für deinen Lebensweg; aber hier trennen sich unsere Wege.»

Mit einem festen Händedruck nahmen die beiden Freunde, die sich auf so sonderbare Weise gefunden hatten, Abschied.

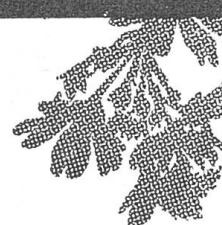
H. L. in W.

Ein altes
Volkshilmittel



Chäslidhrut

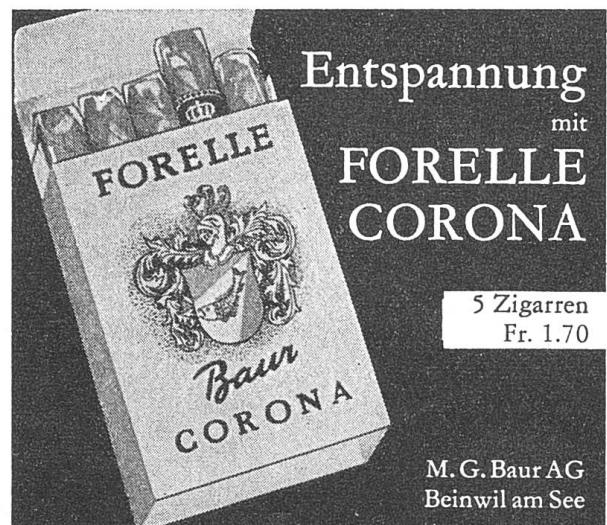
in neuem Gewand



SALBE

vereinigt die praktische Anwendung mit der vollen Heilwirkung der Pflanze bei Wunden, Sonnenbrand, entzündlichen Geschwüren, Hämorrhoiden, Juckreiz, Hautunreinigkeiten (Bibeli/Akne)

Original-Tube Fr. 3.45, Grosstube Fr. 10.60
Erhältlich in Apotheken und Drogerien



Entspannung
mit
FORELLE
CORONA

5 Zigarren
Fr. 1.70

M. G. Baur AG
Beinwil am See

Besser ist es

wenn Ihre Zahnpasta die Zähne nicht nur reinigt, sondern sie auch härter, widerstandsfähiger gegen den Zerfall macht. Das tut Trybol, weil sie Fluor enthält.

ZELLER

Romanshorn

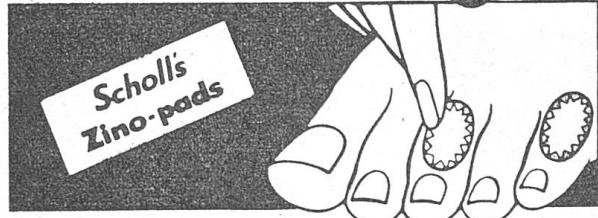
Wussten Sie, dass die:

DOL
STOP

Schmerz-tabletten

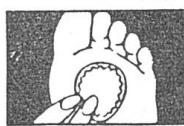
D-3-64

Hühneraugen



**Leg eins drauf —
der Schmerz hört auf**

Sofortige Linderung! Scholl's weltbekannte Zino-pads schützen empfindliche Hühneraugen vollständig vor schmerhaftem Druck und Reibung. Weich umhüllt das Schutzpflaster die heikle Stelle. Die jeder Packung beigelegten medikamentierten Disks lösen die Hühneraugen rasch und sicher. Warten Sie nicht zu, bis der Schmerz unerträglich wird, kaufen Sie Scholl's Zino-pads noch heute in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Besondere Packungen auch für Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu Fr. 1.30 und 2.—



Scholl's Zino-pads

Wehrbereitschaft

Lieber Beat Hirzel,

erlauben Sie einem 74jährigen einige Worte zu der auf Ihrer Seite der Herausgeber erwähnten Kritik an der Skulptur «Wehrbereitschaft»:

Daß es Menschen geben kann, welche diese «Wehrbereitschaft» an der Landi als das Schlechteste betrachten, was an Kunst geboten wurde, ist kaum zu glauben. Über Kunst läßt sich vielleicht streiten, aber bei dieser Skulptur geht es um viel Wichtigeres. Ist wohl dieser Kritiker einer jener Unglücklichen, die die moderne Malerei und Bildhauerei als höchstes Kunstgut betrachten – wenn der Kopf ein Auge mitten in der Stirne hat und sich das Ohr an dem Platz befindet, wo beim normalen Menschen die Nase steht?

Hat nicht dieser Soldat das symbolisiert, was in jener kriegsschwangeren Zeit jedem rechten Schweizer den Rücken stärkte? Hat nicht diese Skulptur jedem, der noch etwas von Vaterlandsliebe in sich spürte, gesagt: «Jawohl, mir göö i d Hose, wes nötig wird üses Ländli z schütze.» Ja, gegen die schmutzige braune Flut, die sich damals auch bei uns breit machte, als es leider auch «Schweizer» gab, die sich von diesem großen wahnsinnigen Tun impnieren ließen. Zehnmal lieber einige Jahre früher sterben, wenn es sein muß, als diese fürchterliche, jedem Recht hohnsprechende Gewalt ertragen zu müssen.

Herzlich Ihr
G. B. in Sp.

Nicht wehrlose, willensschwache Wesen!

Sehr geehrte Frau Müller-Guggenbühl,

Zum Artikel von *** «Einkaufen von jeher eine Sache der Klugheit und der Selbstbeherrschung» möchte ich Ihnen herzlich gratulieren. Endlich einmal etwas anderes als das übliche Gejammer über die Versuchungen in den Selbstbedienungsläden. Ich ärgere mich immer über die Artikel, die uns Hausfrauen als willensschwache, den Verlockungen zum Kaufe unnötiger Sachen wehrlos preisgegebene Wesen darstellen. Schließlich gibt es im Leben noch ganz andere Versuchungen zu überwinden. Ich finde, daß



Die Beeren, die Früchte, die besten Stücke der Metzgete bleiben in einem Tiefkühlmöbel über Monate frisch. Tiefkühlpackungen feiner Leckerbissen, richtig aufbewahrt, machen die Küche vom starren Angebot der Jahreszeiten unabhängig. Das gilt im Bauernhof so gut wie im Restaurant, im Einfamilienhaus, in Hotels und Heimen.

In den Elan Tiefkühlmöbeln wird der Inhalt bei Temperaturen von -18° bis -30° konserviert. Bei der grossen Auswahl an Tiefkühltruhen – 105 bis 715 Liter Inhalt – findet sich für jedes Haus das passende Modell. Und zwar zu ausserordentlich günstigen Preisen.

So kostet die hier abgebildete Elan-Truhe, Modell 180 C, mit 180 l Inhalt, nur Fr. 1175.–

Novelectric

Novelectric-Kühlung, 8107 Buchs ZH
Dällikerstrasse, Tel. 051 94 66 22

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin

Nächsten Samstag oder Montag zu
Möbel-Pfister
Grösste Auswahl – kleinste Preise!

Fabrikausstellung u. Teppichcenter Suhr b./Aarau

**FORTUS zur Belebung
und Erneuerung der
Sexualkraft**

Bei Sexualschwäche, Leistungsschwund und Mangel an Temperament ist eine KUR mit den Fortus-Perlen zu empfehlen. FORTUS bekämpft Schwäche und Gefühlskälte, regt das Temperament an und verjüngt das Sexualleben. Die Fortus-Perlen können von Mann und Frau genommen werden und helfen intime Enttäuschungen überwinden. Fr. 30.-, 12.50, 6.75. In einschlägigen Fachgeschäften, wo nicht: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

**Fettabbau! Mit
Hilfe des Natur-
heilmittels Helve-
san-3 gelingt der
erfolgreiche
Kampf gegen das
überschüssige Fett.
Helvesan-3 zur
Entfettung in
Apoth. und Drog.
Monatsp. Fr. 3.65
Helvesan-1, milde,
aber wirksame
Kräuterpillen ge-
gen Verstopfung
mit gewebeent-
wässernder Wir-
kung. Fr. 3.65.**

**DOBB'S
TABAC**
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

gerade das Einkaufen in Supermarkets und ähnlichen Läden zu einer guten Schule der Selbstbeherrschung werden kann. Im Gegensatz zu andern Gebieten, da nicht wieder gut zu machender Schaden entstehen kann durch Mangel an Disziplin, handelt es sich hier höchstens um ein Loch im Portemonnaie oder im Budget, und dann soll das Sprichwort gelten: Durch Schaden wird man klug.

*Mit freundlichen Grüßen
M. R. in A.*

Zerstörungswütige Kirchgemeinde

Lieber Schweizer Spiegel,

In Deiner August-Nummer reiht H. P. R. die Kirchgemeinde Grossmünster unter diejenigen ein, die wertvollste Baudenkmäler zerstören, weil sie beschlossen hat, die baufällige Grossmünsterkapelle und den schachtelartig darüberliegenden Quertrakt abzutragen und an dessen Stelle einen Erweiterungsbau zu errichten, der nicht nur ihren Bedürfnissen entspricht, sondern auch die unnatürliche Abriegelung der Kirchgasse durch den Quertrakt beseitigt und das alte Chorherrenplätzchen wieder herstellt.

Nicht «Zerstörungswut» hat die Kirchgemeinde Grossmünster, deren Projekt von der Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich genehmigt worden ist, veranlaßt, die Bauteile von 1860 abzubrechen, sondern die Notwendigkeit, für ihre Gemeindebedürfnisse zu sorgen. Es stimmt nicht, daß die Opposition bewiesen habe, «daß das Bauprogramm der Kirchgemeinde auch mit einem Innenumbau der bestehenden Liegenschaften erfüllt werden könnte». Eben dieser Beweis ist ihr nicht gelungen. Das von ihr entworfene Gegenprojekt hat klar und deutlich gezeigt, daß die Bedürfnisse der Kirchgemeinde damit eben *nicht* befriedigt werden können. Bezeichnend für diese Tatsache ist der Umstand, daß die gleiche Opposition uns nun nachträglich den Vorwurf macht, das Raumprogramm der Kirchgemeinde sei überdimensioniert! – Es zeugt von Unkenntnis der Verhältnisse, wenn H. P. R. schreibt: «Als Realersatz sollte die Stadt Zürich eine Liegenschaft in der Nähe zur Verfügung stellen.» Woher soll die Stadt diese Liegenschaft nehmen? – Wir sind der Meinung, die Bedürfnisse und Notwendigkeiten ei-

ner lebendigen Kirchgemeinde seien wichtiger als die Erhaltung von Bauten, über deren architektonischen Wert die Meinungen auch in den Kreisen der Sachverständigen sehr geteilt sind.

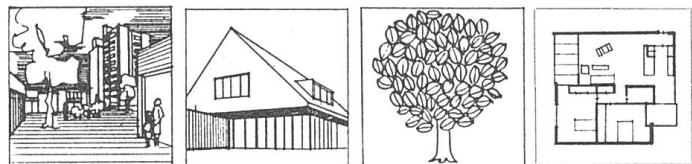
H. P. R. behauptet, «die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz» habe sich der Opposition gegen unser Projekt angeschlossen. Dem gegenüber stellen wir fest, daß diese über unsere Vorlage noch gar nicht gesprochen hat. Nur der Vorstand hat darüber befunden und durchaus nicht einstimmig dagegen Stellung bezogen. Zudem haben sich in einer Aussprache am 23. März 1964 mehrere prominente Mitglieder des Heimatschutzes und für das öffentliche Bauwesen maßgebende Persönlichkeiten *für* unser Projekt ausgesprochen.

H. P. R. wirft der Kirchgemeinde Grossmünster «Zürcherische Zerstörungswut» vor. Wie ungerecht dieser Vorwurf ist, dürfte schon aus dem Umstand erhellen, daß das ganze Bauvorhaben nun seit mehr als 15 Jahren Gegenstand von Studien der Kirchenpflege ist. Es sind alle möglichen Varianten eingehend geprüft worden. Schrittweise wurde die Kirchenpflege zu dem jetzt vorliegenden Projekt als der ihren Bedürfnissen am besten dienenden und die städtebaulichen Belange schonenden Vorlage geführt. Es ist mit größter Behutsamkeit vorgegangen worden. Aber im Konflikt zwischen der Erhaltung von Altvertrautem und den Notwendigkeiten des Dienstes an der Gemeinde war für die Kirchenpflege der Weg deutlich vorgezeichnet. – Ist sich H. P. R. übrigens darüber klar, daß sich sein Vorwurf der «Zerstörungswut» auch gegen einige ganz prominente Mitglieder der Opposition richtet, die vor wenigen Jahren über den architektonischen Wert der Grossmünsterkapelle und unser Projekt ganz andere Ansichten äußerten als heute?

Kann man es der Kirchenpflege verdenken, daß sie sich an diese Äußerungen hält und bei der von ihr eingeschlagenen Linie bleibt?

Man muß jeden Sinn für Proportionen verloren haben, wenn man den vorgesehenen Abbruch der höchst mittelmäßigen Grossmünsterkapelle mit dem im 18. Jahrhundert geplanten Abbruch des Grossmünsters vergleichen will. Das Umbauprojekt der Kirchgemeinde Grossmünster tastet die alte «Helferei», die Wohnstätte Zwinglis, nicht an. Sie will sie nur von dem Anbau, der sie völlig zusammendrückt, befreien. Das «Zwinglistübl» bleibt am alten Platz, wird aber so zugänglich gemacht, daß auch

Liegenschaft



An Aufgangsstrasse zum bekannten Glarner Skigebiet von Fronalpstock und Schilt, ist ein sehr komfortables Einfamilienhaus in unsrem Besitz übergegangen. Mit Freude haben wir es als Ferienhaus mit 5 Betten eingerichtet und suchen nun einige Interessenten für diese ideale Ferienbehausung. Bitte melden Sie sich unter Chiffre VM 14, Schweizer Spiegel Verlag, Hirschengraben 20, 8023 Zürich

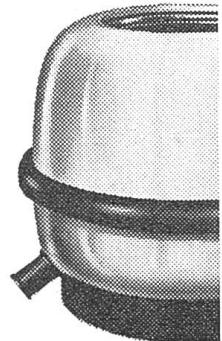
Wäsche trocknen leicht gemacht

In 3 Minuten: 10 kg Gross- oder Kleinwäsche bügeltrocken.

Enorm leistungsfähig:
ganze Waschmaschinenfüllung auf einmal! Sogar Wollsachen und feinste Gewebe.

Überall aufstellbar. Stets zur Hand und leicht versorgt.

Diese zu Zehntausenden bewährte elektrische Wäschezentrifuge kostet nur Fr. 186.–
Verlangen Sie den Gratisprospekt vom Fabrikanten:



SATURN AG Urdorf ZH Tel. 051 986 986

Je härter Ihre

Zähne sind, desto weniger wird es daran zu flicken geben. Verwenden Sie Trybol Zahnpasta, sie enthält Fluor, das die Zähne härter macht.

eines der besten
Mittel



gegen
Kopfweh, Schmerzen

Für eine gute
NERVENKUR
empfehlen wir
Ihnen den
Spezial-Nerventee
VALVISKA

Prüfen Sie
bei Laufmaschen in
den Nylons nicht nur
Ihre Nägel und die
Stuhlbeine. Auch an
den Strumpfhaltern
könnte es liegen! Sind
sie wellig oder verzogen,
leiden die Strümpfe.
Verblüffend lang bleibt
vollelastisch ein

Zig-Zag

Gold-Zack®

Nadelfest

Seine stichfeste Nähstelle
verhütet das Rutschen
von Gummifäden und
ergibt flache Säume.

ELASTIC AG, BASEL

Maler Paul Burckhardt

Kochbüchlein für Einzelgänger

Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte

Mit Zeichnungen vom Verfasser. Neue erweiterte Auflage. In reizendem Geschenkband. 8.-9. Tausend. Ganzleinen Fr. 6.40

Das Ergebnis einer dreißigjährigen Kocherfahrung eines Künstlers, der zugleich Lebenskünstler ist.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

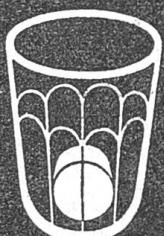
die Öffentlichkeit etwas davon hat, was bisher nicht der Fall war. Wenn H. P. R. von einer «falschen Gotik aus ängstlicher Anpassung» unseres Projektes spricht, so ist dem entgegenzuhalten, daß es nach unserer Meinung liebevoll in die Umgebung eingepaßt ist. Kein Kunstverständiger wird meinen, es handle sich beim Neubau um ein altes gotisches Haus – so wenig wie bei der neugotischen Grossmünsterkapelle! – er wird aber erkennen, daß hier die Rücksicht waltet, die im Jahre 1860 bei der Überbauung des Chorherrenplatzes und der Erdrückung der alten «Helferei» nicht gewalztet hat. – Wer übrigens die Bilder der Kirchgasse vor der unglücklichen Erweiterung der «Helferei» vor 100 Jahren betrachtet, der erkennt, wie durch die Neubauten von 1860 der Kirchgasse der natürliche Fluß genommen worden ist. Ihn wiederherzustellen ist ein Vorzug des Projektes der Kirchgemeinde. – Wir weisen noch darauf hin, daß die städtische Kommission für Denkmalpflege und das Büro für Altstadtsanierung unser Projekt begutachtet und ihm zugestimmt haben.

Der Bauberater des Schweizerischen Heimatschutzes, Architekt Max Kopp, schreibt zu unserem Projekt: «Ich erachte es als städtebaulichen Gewinn, wenn die Grossmünsterkapelle abgebrochen würde. Damit könnte wieder der reizvolle kleine Platz geschaffen werden, der einst zwischen Münsterschule und Helferei lag. Stellen wir uns den Fall umgekehrt vor: Es bestünde von alters her der Platz und nun sollte er heute durch einen recht maßigen Kapellenbau zum großen Teil überstellt werden, so wäre mit Recht die öffentliche Meinung und vor allem der Heimatschutz im Kampf gegen ein solches Bauvorhaben. Ich halte den städtebaulichen Gewinn für wichtiger als den Verlust an kunsthistorischer Substanz bei diesem nicht sehr bedeutenden neugotischen Bau.»

Mit freundlichen Grüßen
Kirchenpflege Grossmünster

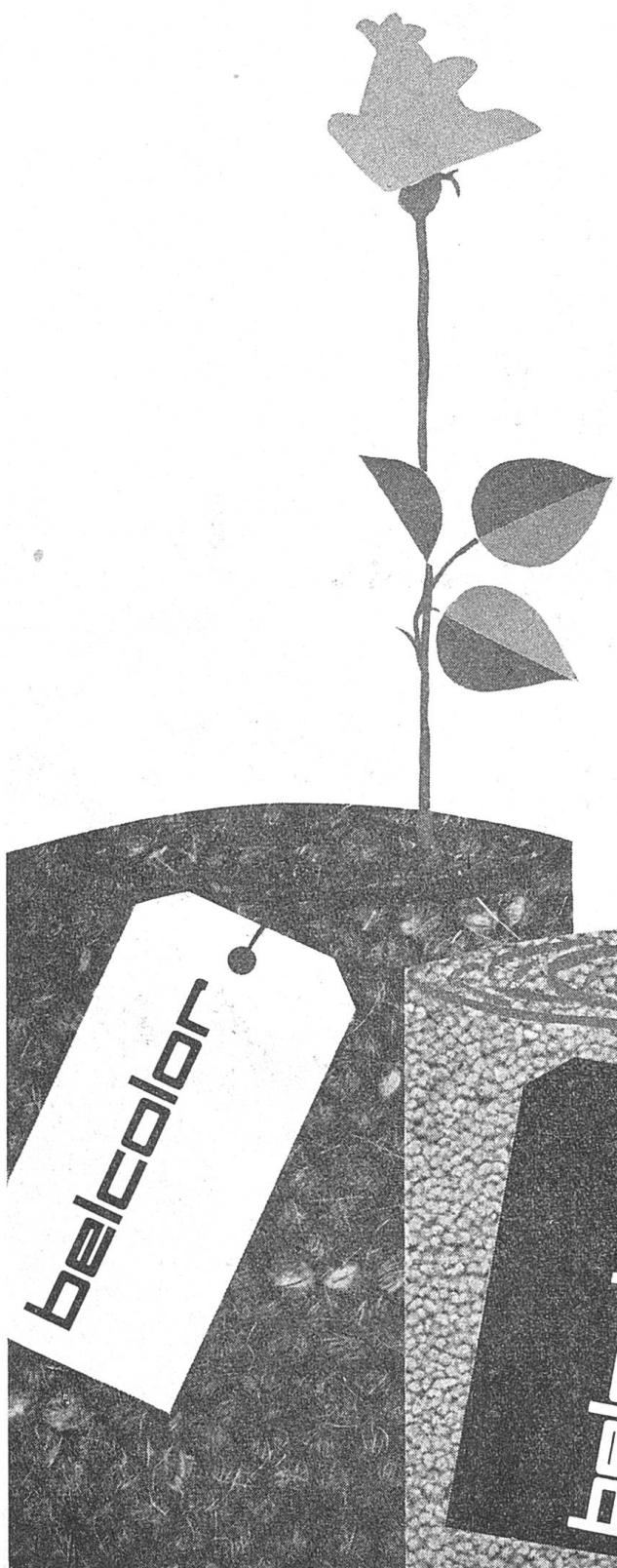
Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel



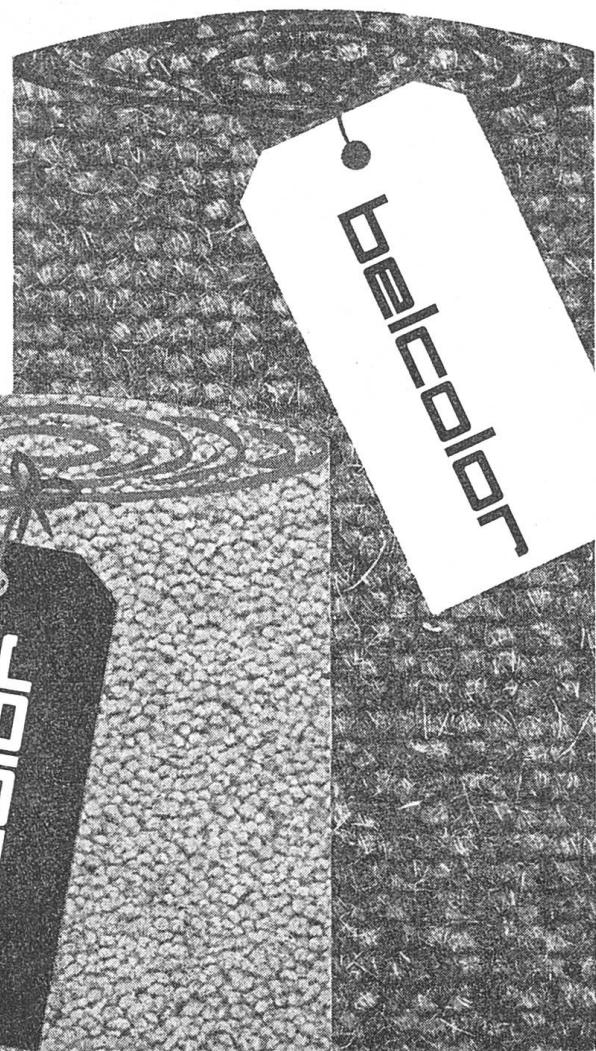
Die Redaktion des Schweizer Spiegel
bittet, Manuskripte nur einseitig zu be-
schreiben und Rückporto beizulegen.

belcolor



Unter Spannteppichen nimmt heute BELCOLOR eine absolute Sonderstellung ein. Diese Kollektion ist auf auserlesenen Farben, bewährten Qualitäten und materialgerechten Strukturen aufgebaut. Auch die anspruchsvollsten Wünsche können mit BELCOLOR erfüllt werden. Wir freuen uns, wenn wir Ihnen helfen dürfen, für Ihre Zwecke die gute Wahl zu treffen. Lassen Sie sich unsere Muster vorlegen oder besser noch, besuchen Sie unsere Ausstellungsräume.

Schuster Zürich+St.Gallen





**Wird heute
zuviel verlangt?**

**Die hohe Belastung im Entwicklungsalter
verlangt eine aufbauende Ernährung.**

Der junge Organismus braucht eine Reihe von Stoffen, deren Fehlen verhängnisvoll sein kann. Solche Stoffe enthält Kaba in idealer Form. Kaba stärkt, erhöht die Aufnahmefähigkeit beim Lernen, gibt Energie und Lebensfreude.

Kaba enthält feinste Kakaoarten und Traubenzucker als natürlichen Energiespender, dazu die Vitamine B₁ und D, sowie Kalzium und Phosphate — wichtig für das Wachstum und den Köreraufbau. Kaba ist mehr als ein gezuckertes Kakaogetränk!

**Kinder lieben Kaba — Kinder brauchen Kaba
und auch den Grossen tut es gut!**

ein feines Hag ♥ Produkt!

